

Das Ende einer Tradition

In der Stadtkirche Steckborn kam es zur letzten ökumenischen Morgenbesinnung

(mme) 35 Jahre nach Beginn der samstäglichem Morgenbesinnung musste diese leider dem Zeitgeist weichen. Was 1988 anlässlich des Weltgebetstags von einigen initiativen Frauen unterschiedlicher Konfession ins Leben gerufen wurde, fand nach 1800 Morgenbesinnungen vergangenen Samstag seinen Abschluss, weil es wie so oft an jüngeren OrganisatorInnen und TeilnehmerInnen fehlt. Schön, dass 17 Personen, darunter auch die evangelische Pfarrerin Bettina Kindschi, den Weg in die Stadtkirche fanden, um der von Monika Zampieri geleiteten, letzten Morgenbesinnung zu folgen.

Besinnliche Worte und ein Blick zurück

Nach den Vorbereitungen zum Weltgebetstag hatten ein paar Frauen das Bedürfnis, ein regelmässiges Beisammensein zu organisieren und erlebten von Anfang gelebte Ökumene, ganz selbstverständlich. Symbolisch lagen alte Äste aber auch junge frische Zweige mit Knospen in der Mitte des Morgenbesinnungskreises. Das soll Hoffnung machen, dass wieder etwas Neues entstehen kann.

Monika Zampieri würdigte insbesondere Silvia Bauer aus Salen-Reuteneu, welche von Anfang an zum Vorbereitungsteam gehörte und kaum eine Morgenbesinnung verpasst hat. Im anschliessenden Kafi erzählte sie, wie es oft als Mitorganisatorin nicht einfach war, ein Programm zusammenzustellen, ohne je eine kirchliche Weiterbildung absolviert zu haben. Abschliessend hörten die Teilnehmer die Geschichte des schwarzen Punktes: Ein Professor verteilte seinen Studenten ein weisses Blatt mit einem schwarzen Punkt. Die Aufgabe bestand darin zu beschreiben, was auf diesem Blatt zu sehen war. Ausnahmslos alle beschrieben in irgendeiner Form diesen schwarzen Punkt. Ziel

müsste aber vielmehr sein, die Aufmerksamkeit auf das weisse Papier und damit auf die glücklichen Momente und Chancen im Leben zu lenken.

Kafi und Gipfeli im alten Schuelhüsi

Pfarrerin Kindschi bedankte sich im Namen der evangelischen und katholischen Kirchgemeinde für den jahrelangen Einsatz des Vorbereitungsteams und zeigte sich hoffnungsvoll, dass ein anderer Anlass in anderer Form der Morgenbesinnung folgt. Alle TeilnehmerInnen machten Gebrauch vom offerierten Kafi-Treff und auch Pfarrer Kindschi Garsky überbrachte seine persönlichen Grussworte.

Man sollte bekanntlich aufhören, wenn's am Schönsten ist. Und diese letzte Morgenbesinnung war sehr schön.



Der letzte Morgenbesinnungskreis in der Stadtkirche Steckborn mit symbolischer Dekoration in der Mitte.